

People first – Menschen vor der Slum-Vertreibung

Interview mit Jockin Arputham, dem Gründer der *National Slum Dwellers Federation* und Träger des indischen *Ramon Magsaysay Award for Peace and International Understanding (2000)* sowie des französischen *L'Ordre National du Mérite* mit der Tageszeitung *Times of India*. (Übersetzung und Überarbeitung: Jürgen Clemens).

Mit einer Zerstörungsaktion von Slumgebieten Mumbais (Bombay), die am 8. Dezember 2004 begann und bis Anfang Februar noch nicht abgeschlossen war, ließen die Regierung von Maharashtra sowie die Stadtverwaltung der Metropole Mumbai 70.000 als illegal erklärte Slumhütten zerstören. Mehr als 123 Hektar Fläche wurden geräumt und mehr als 300.000 Menschen vertrieben. Diese Zerstörungen widersprechen allen Wahlversprechen der *Congress*-Partei – vielmehr sollten laut deren Wahlmanifest alle vor dem Jahr 2000 gebauten Slums geschützt werden. Demgegenüber versucht die Verwaltung in ihren Kampagnen die Wahlfreiheit der Slumbewohner – der Hälfte der Stadtbevölkerung – herauszustellen. „Die Slum-Sanierungsbehörde hat andauernd für die Förderung dieser Bewohner der Stadt gearbeitet“, so eine städtische Annonce. Die Flut von Slumzerstörungen belegt jedoch die offensichtliche Abkehr von Maharashtras bisheriger Slumpolitik.

Frage: Veranlassen die jüngsten und großflächigen Zerstörungen die Menschen dazu, wieder in ihre Dörfer zurückzukehren?

Jockin Arputham: Normalerweise werden solche Slum-Zerstörungen jedes Jahr von November bis Juni durchgeführt. Diesmal hat die *Brihan Mumbai Corporation* (BMC) allerdings in einem Monat mehr Häuser zerstört als sonst in sieben Monaten. Dazu waren diese Zerstörungen mechanischer, brutaler und unmenschlicher als je zuvor. Alle Politiker hielten sich versteckt und ihre früheren Schönwetterreden wurden entlarvt. Hätten sie es gewollt, so hätten die Abgeordneten im Landes- und Bundesparlament diese Zerstörungen von einem Tag auf den anderen stoppen lassen können. Anstelle dessen hielten sie sich aber versteckt.

Wo blieben die Menschenrechtsgruppen, die sonst nach jedem Kindesmissbrauch Pressekampagnen starten? Nach den Vertreibungen aus den Häusern sterben Kleinkinder an Lungenent-

zündung und wer weiß, wie viele Mädchen, die nun auf den Straßen leben müssen, Opfer von Vergewaltigungen werden?

Niemand wird aber zurück in die Dörfer gehen. Ich würde vielmehr der Mittelklasse Mumbais Flugtickets zur Heimreise anbieten – sie haben Land, auf das sie zurückkehren können. Doch erwägen sie dies etwa?

Frage: Die Verwaltung sagt, dass diese Slums erst nach 1995 errichtet wurden und somit illegal seien.

Jockin Arputham: Tagtäglich laden offizielle Presseannoncen Menschen – Berufstätige und Manager – nach Mumbai ein. Auch wenn es keinen Platz für mehr Menschen gibt, so wird deren Zuzug nicht gestoppt. Zudem wird in keiner dieser Anzeigen gefordert, dass ein Melde-registerbescheid vorzulegen sei, aus dem hervorgeht, dass man schon vor dem 1.1.1995 in Mumbai gelebt habe.

Auch die Armen kommen zum Arbei-

ten nach Mumbai. Sie können sich aber kein Haus leisten und siedeln somit wo immer sie Platz finden und sind deshalb sichtbar. Nur deshalb werden ihre Häuser und ihr Lebensunterhalt zerstört, die Menschen vertrieben. Warum werden ihnen keine Alternativen und ähnliche Arbeitsgelegenheiten wie der Mittelklasse angeboten?

Die Verantwortlichen der Stadt sollten vielmehr an den Stadträndern Siedlungsflächen ausweisen, kleine Häuser und gemeinschaftliche Sanitäreinrichtungen sowie öffentliche Abwasserleitungen erstellen. Verlangen sie für diese Angebote fünf Rupien am Tag und machen sie lokale Organisationen für das Einsammeln der Gelder verantwortlich! Geben sie uns eine Gelegenheit, lassen sie uns die Slums erfassen und zählen und dann einen Platz für alle finden!

Frage: Wo gibt es das nötige Land?

Jockin Arputham: Noch kurz bevor Sushil Kumar Shinde Mumbai verließ, widmete er rund 120 Hektar Freifläche um – doch zu wessen Gunsten? Es wurde an Bauträger übertragen! Mehr als 700 Hektar Land einer Salzebene sind frei. Das Godrej Unternehmen besitzt mehr als 400 Hektar mitten in der Stadt, die weder für Gärten noch für Baumpflanzungen genutzt werden! Wie konnte der gigantische Hirandani Gartenkomplex ermöglicht werden?

Leute, die als Maurer begannen sind nun Bauträger in Mumbai. Für sie ist Bauland verfügbar! Aber wenn Arme Land benötigen gibt es keines. Wenn sie Slumbewohner in kommerzielle Bauten umsiedeln werden sie erleben, wie viel Land verfügbar sein wird. Der Ruf „No Land“ ist die größte Augenwischerei!

Frage: Aber die Stadtverwaltung sagt, sie zahlen keine Steuern, sie sind eine Last für die Infrastrukturausstattung!

Jockin Arputham: Es wird nichts gegen diejenigen unternommen, die im großen Stil Steuern hinterziehen. Wir zahlen letztlich mehr als die Mittelklasse. Wussten sie, dass eine arme Familie die auf dem

Bürgersteig lebt dafür jeden Tag 35 Rupien alleine für Wasser zahlt? Wo ist da der kostenlose Aufenthalt? Wir haben keine Freifahrten, für uns gibt es keine Läden mit kostenlosen Rationen. Dennoch werden wir als Bettler und Taschendiebe betrachtet.

Aber was ist mit den Industriellen, die städtische Beamte bestechen, um unauthorisiert öffentliche Flächen zu nutzen? Heutzutage ist die gesamte Innenstadt ein Markt. Doch wie kam es dazu? Wir leben dort und haben diesen Flächen Leben eingehaucht und sie bekannt gemacht. Wir haben als erste das Land planiert und erschlossen. Wir nutzen der Stadt und tragen unseren Müll heraus. Ich sehe keine Bürgergruppen, die selber Abwasserkanäle ziehen oder Straßen bauen. Die Stadt gehört nicht alleine den Reichen. Wir brauchen uns gegenseitig.

Ich bettele nicht. Ich wasche ihre Wäsche. Frauen können arbeiten gehen, weil unsere Frauen auf ihre Kinder aufpassen. Auch die Beschäftigten der Stadtverwaltung oder der Polizei leben in Slums! Und weil wir dort sind, können Frauen nachts sicher auf den Straßen gehen.

Gruppen wie *Bombay First* reden davon, Mumbai zu einer der weltweit ersten Adressen zu machen. Doch wie kann dies ohne Platz für die Armen erreicht werden? Mein Traum ist es, dass sich alle Slumbewohner eines Tages weigern werden zu arbeiten. Wie kann Mumbai dann überleben? Wer wird dann eure Großprojekte hochziehen und in euren Einkaufszentren arbeiten? Ihr wollt all unsere Dienste, aber ihr wollt uns nicht unter euch. Es sind die Bediensteten, die Mumbai zu einer Weltstadt gemacht haben, nicht die Mittelklasse!

Frage: Haben die verschiedenen Parteien unterschiedliche Ansätze gegenüber den Slums?

Jockin Arputham: Weshalb hat Mumbai die *Congress*-Partei gewählt? Der Grund war das Versprechen, alle bis zum Jahr 2000 gebauten Slums zu legalisieren. Was bedeutet ein „Manifest“? Die derzeitige Regierung kam an die Macht, da sie erklärte, dass der Slogan der BJP „India Shining“ nicht der Realität ent-

sprach. Nun „scheinen“ sie selber! Und die als progressiv bekannte kommunistische Partei (CPM: *Communist Party of India* (Marxist)), die lauthals protestierte als die Bangladeschis herausgeschmissen werden sollten, ist nun so tyrannisch wie alle anderen Parteien. **D**

► **Literatur-Tipps:** *Times of India*, 18.1.2005. *Economic and Political Weekly*, 5.2.2005: *Mumbai's Expendable Poor*.